

AUS- UND WEITERBILDUNG

Fachkräfte für Gesundheitsberufe

Jade Hochschule erhält Förderung für Weiterbildung

OLDENBURG/red. In der Förderlinie „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ist die Jade Hochschule erneut mit zwei Projekten erfolgreich. Im Verbundprojekt „Aufbau berufsbegleitender Studienangebote in den Pflege- und Gesundheitswissenschaften (PuG)“ werden Weiterbildungsangebote im Bereich Public Health und der Gesundheitsfachberufe aufgebaut. Zweites gefördertes Projekt ist die „Governance-Analyse“ (GovA) am Zentrum für Weiterbildung.

Das Projekt „PuG“ hat eine Laufzeit bis Juli 2020 und ist an der Abteilung Technik und Gesundheit für Menschen (TGM) angesiedelt. Mit einer Fördersumme von etwa 405.000 Euro werden hier in den kommenden zweieinhalb Jahren weitere Studienprogramme erprobt und in den Regelbetrieb der Hochschule übernommen. Diese schärfen das gesundheitswissenschaftliche Profil der Jade Hochschule. Das Projekt „PuG“ befindet sich in einem Verbund mit den Partnerinnen: Hochschule für Gesundheit in Bochum,



Die Projekte der Förderlinie „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ werden vom Bundesministerium für Bildung (BMBF) gefördert und konnten nach erfolgreicher Durchführung der ersten Förderphase in die zweite Förderphase übergehen.

Foto: Jade HS/Piet Meyer

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften in Wolfsburg sowie der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, an der auch die Koordination des Verbundes angesiedelt ist.

Mit knapp 230.000 Euro wird das Projekt „Governance-Analyse (GovA)“ am Zentrum für Weiterbildung gefördert. Es gehört zum Verbundvorhaben „Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im

Kontext Lebenslangen Lernens“ (KeGL). Aufgabe des GovA-Projektes ist es, die strukturellen Bedingungen von wissenschaftlicher Weiterbildung in Niedersachsen zu untersuchen. Die Analyse soll dazu beitragen, die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung zu verbessern und einen Beitrag zur Öffnung der Hochschulen für neue Zielgruppen zu leisten. Aufgrund der anstehenden

Herausforderungen des Gesundheitswesens und des bevorstehenden Fachkräftemangels sowie der zunehmenden Akademisierung der Gesundheitsfachberufe fragen immer mehr Menschen nach Studien- und Weiterbildungsangeboten in diesem Bereich. Die beiden Forschungsprojekte greifen diesen Bedarf auf und stärken damit die Öffnung der Hochschulen für die wissenschaftliche Weiterbildung.